Der Übersetzer

Herausgegeben vom Verband deutschsprachiger Übersetzer literarischer und wissenschaftlicher Werke e. V. und der Sparte Übersetzer der Berufsgruppe VS in der IG Druck und Papier

Neckarrems
11. Jahrgang Nr. 3
März 1974

Paul Werrie:

Die Schule der Übersetzer von Toledo (II)

Die ersten Übersetzer von Toledo, diejenigen, deren Namen sich gleich zu Beginn aufdrängen, sind Domenico Gonzalva und Juan von Sevilla, der eine Spanier und Erzdiakon der Kathedrale, der andere, Juan von Sevilla, Juan Hispano, konvertierter Jude und überdies Geistlicher, denn er folgte, nach einer Amtszeit als Bischof von Segovia, Don Raimundo auf dem erzbischöflichen Stuhl von Toledo.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Juden in der toledanischen Schule eine beträchtliche Rolle gespielt haben.

Domenico Gonzalva und Juan von Sevilla übersetzen zunächst das berühmte Werk 'De Anima' des Avicenna. Und in ihrem Vorwort widmen sie Don Raimundo ihre Arbeit. Sie betonen ausdrücklich, daß sie die Übersetzung auf sein Geheiß vorgenommen haben: 'jussum vestrum ... vobis praecipientibus', schreiben sie. Die Sachlage ist klar und eindeutig. Der Erzbischof mischte sich also ein, sei es, um die Arbeiten zu bestellen und zu bezahlen, sei es um sie zu überwachen. 'So lange Raimundo lebte, unterstellten sich alle toledanischen Übersetzer seiner Obhut', schreibt der spanische Gelehrte P. Manuel Alonso.

Es wäre jedoch falsch, anzunehmen, vor der Gründung der Schule von Toledo habe man nicht übersetzt. Diese irrtümliche Meinung stammt von Renan, dem zwar das Verdienst zukommt, die Existenz der toledanischen Schule festgestellt zu haben, der aber 'den Übersetzungen aus dem Arabischen, die er fast ausnahmslos Toledo zuschrieb, eine allzu große Bedeutung beimaß'. Ganz im Gegenteil: Es steht jetzt fest, daß die romanische Wissenschaft lange vor Toledo der hispano-arabischen aufgepfropft wurde.

Sizilien insbesondere war nicht minder geeignet als Toledo, mittels der arabischen Texte den Kontakt zwischen dem christlichen Abendland und der Philosophie, der Wissenschaft und Technik der Griechen herzustellen. Außerdem gab es die Schule von Salerno, eine Schule der Medizin zwar, die sich jedoch von zwei Quellen nährte: einer griechisch-lateinischen Überlieferung und einem griechisch-arabischen Beitrag, der vor allem aus den Übersetzungen von Konstantin dem Afrikaner (11. Jahrhundert) bestand. Leider waren diese Übersetzungen ziemlich dürftig.

Dann ist vor allem Palermo zu nennen, wo der Normannenkönig Roger II., Zeitgenosse von Don Raimundo (er stirbt 1157), eine richtiggehende Übersetzungs-'Akademie' unterhielt, in der christliche Gelehrte gemeinsam mit Juden und Moslems arbeiteten. Genau wie in Toledo. Man hat in Palermo sogar die 'Meteorologie' des Aristoteles übersetzt, zwei platonische Dialoge und von Ptolemäus das 'Almagest' und die 'Optik'. Davon abgesehen, ist aber aus dieser Schule nichts Bedeutendes hervorgegangen. Es hat ihr an Ausdauer, an Kontinuität gefehlt.

Venedig, das sich, ebenso wie Palermo und Toledo, in einer günstigen Situation befand, war kaum fruchtbarer.

Wir dürfen aber auch nicht glauben, es habe der arabischen 'Welt' bedurft, damit das christliche Abendland wieder an die antike, insbesondere die griechische Überlieferung anknüpfen konnte. Das Kloster Saint-Gérard in Toul beherbergte im Jahre 994 griechische Mönche, und sicherlich auch schon früher. 949 brachte der Diakon Gunzan aus Novara (Piemont) über hundert antike Manuskripte nach Lothringen mit, darunter den 'Timaios' von Platon.

Das Zentrum der intellektuellen Aktivität hatte sich, außerhalb dieser arabischen Welt, vom Süden in den Norden verschoben. Da waren Karl der Große und seine beiden Hauptstädte Aachen und Paris. Am Ende des 9. und im 10. Jahrhundert hatte sich eine neuerliche Renaissance entwickelt, deren Anreger die Mönche von Cluny gewesen waren. Die Heimstätte der abendländischen Kultur lag zur damaligen Zeit zwischen Loire und Rhein, ihre Zentren waren die Klöster und Abteien: Fleury-sur-Loire, Toul, Metz, Soissons, Verdun, Gembloux, Lüttich, Reims, um nur diese zu nennen, spielten eine führende Rolle.

Es muß indessen angemerkt werden, daß Chartres, das älteste französische Kulturzentrum, sich bereits vom Gedankengut der spanischen Araber nährte, als man in Toledo noch nicht mit den Übersetzungen des 12. Jahrhunderts begonnen hatte. Der spanische Arabist Millas Vallicrosa führt klar und deutlich aus: Das Übersetzen arabischer Texte begann im 10. Jahrhundert in den Klöstern, die in eben diesem Jahrhundert im Norden der iberischen Halbinsel entstehen, als Nachahmung und häufig auch als Folge von dem, was jenseits der Pyrenäen geschieht, insbesondere in Katalonien, in Ripoll und Vich, wo Zweigniederlassungen der Abteien des Languedoc gegründet werden. Die wissenschaftliche Tätigkeit des 'scriptorium' von Ripoll im 10. und 11. Jahrhundert ist bis in seine Einzelheiten bekannt.

In eben diesem Ripoll erscheint eines Tages – in der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts – der auvergnatische Mönch Gerbert, der ein paar Jahre später als Sylvester II. Papst wird und dem man die Einführung der Zahl Null im christlichen Abendland verdankt. Die Bibliothek des Gerbert in Reims enthielt Demosthenes, Homer, Platon, Terenz, Porphyrios. Und der Meister lehrte seine Schüler die Anwendung der aristotelischen Logik. In den Jahren 986 und 987 verfaßte er sein berühmtes Werk über das Dividieren der Zahlen: 'Libelius de numerorum divisione'. Gerbert ist ein wesentliches Zwischenglied in der Übermittlung antiken Wissens an das europäische Abendland. Der spanische Historiker Lain Entralgo, ehemaliger Rektor der Madrider Universität, betrachtet den Auvergnaten als Symbol, wenn nicht als Initiator dieser Übermittlung.

Damit soll gesagt sein, daß Toledo nicht einzig dastand. Es hat auch nichts eingeleitet. Toledo war eine Krönung, ein Höhepunkt, der Höhepunkt einer zwei oder drei Jahrhunderte zuvor ausgelösten Bewegung.

Warum also gerade Toledo, wo doch ein Zusammenwirken in gutem Einvernehmen lebender Christen, Mauren und Juden auch anderwärts und nicht nur in der kastilischen Stadt stattfand?

Der Grund liegt darin, daß dieses Zusammenwirken allein nicht genügen konnte. Es mußten noch andere Umstände

hinzukommen. Und der wesentlichste war, daß es dort 'Stoff' gab, Stoff zum Übersetzen: Bücher und Werke. Um die physikalischen Abhandlungen des Aristoteles zu übertragen, des Ptolemäus 'Almagest', Apollonius, Galen und andere Schriften von größter Bedeutung, neben denen von Alkarismi, Avicenna, Rhazes, Alhazen, mußte man ja die Originaltexte zur Hand haben. Man fand sie eben gerade in Toledo, dessen Bibliotheken reich waren an aus dem Orient stammenden, zumeist ins Arabische übersetzten Werken griechischer Autoren. Diese arabischen Manuskripte vermittelten, zu einem großen Teil erstmals, die Kenntnis der griechischen Texte. Daher die ungeheuere Neugierde, welche die abendländischen Gelehrten nach Toledo trieb.

*

Aus England kam einer der ersten ausländischen Übersetzer nach Toledo: Adelard von Bath. Zuerst wirkten hier ja nur Einheimische, später dann gesellten sich ihnen Übersetzer aus allen Gegenden Europas bei, aus Frankreich, Flandern, Deutschland, Italien, Schottland, ja sogar aus Finnland, wissensdurstige Männer, die 'die Mithilfe spanischer Juden in Anspruch nahmen, um die Übersetzung der kostbaren arabischen Manuskripte zu bewerkstelligen' (Americo Castro).

Berühmt unter den Hebräern waren Moses Setardi, auch 'converso' Pedro Alfonso genannt, und Abraham bar Hiyya ben David, alias Juan Hispalense oder Hispanense, der Mitarbeiter des bereits erwähnten Domingo Gonzalva.

Man kennt auch einige Namen derer, die in ordentlichem Latein niederschrieben, was ihnen die Juden auf Kastilisch oder in kümmerlichem Latein diktierten. Es seien genannt: Plato von Tivoli, Hugo Sanctallensis, der bereits erwähnte Adelard von Bath, Robert von Retene, Michael Scott oder der Schotte, Hermann der Dalmatiner, Rudolf von Brügge, Hermann der Deutsche, Secundus, der in Chartres oder Paris studiert hatte und einige astronomische Werke besser übersetzte als Juan von Sevilla, und Gerhard von Cremona, der, zwanzigjährig, 1134 aus Cremona kam und 1187 in Toledo starb, nachdem er über neunzig Werke übersetzt hatte, darunter das 'Almagest' von Ptolemäus. Er hatte Arabisch gelernt, so daß er keines Mittlers bedurfte.

Die andern aber arbeiteten in Gruppen, und am häufigsten zu zweit. Wie Cervantes es daheim mit seinem kastilischen Morisken tat. Mit dem Unterschied, daß Cervantes beim Kastilischen blieb, während unsere 'Toledaner' des 12. Jahrhunderts vom Arabischen ins Lateinische übertrugen, und zwar folgendermaßen: Der eine, der Jude oder Mozaraber, übersetzte dem andern, dem Christen, mündlich ins romanische Spanisch, und dieser wiederum schrieb die mündlich übermittelte Version auf Lateinisch nieder.

So waren bereits Gundisalvo (Domenico Gonzalva) und Juan von Sevilla vorgegangen. Gundisalvo, Kanonikus der Kathedrale von Toledo, scheint der früheste der großen toledaner Übersetzer gewesen zu sein, und einer der hervorragendsten, wenn nicht der hervorragendste unter ihnen. Wir haben bereits gesehen, daß er seine Übersetzung des 'De Anima' von Avicenna dem Erzbischof Don Raimundo widmete. Gundisalvo wirkte zwischen 1130 und 1170.

Ihm ist es zu verdanken, daß sich im Abendland, erstmals und auf lateinisch, der neuplatonische Aristotelismus des Türken Al-Farabi und des Persers Aben Sina, auch Avicenna genannt, verbreitete, wie auch der mystische Sufismus eines anderen Persers, Al-Gazzali (Algazel), der die Philosophie und die menschliche Vernunft verachtete.

Gundisalvo hat auch das Werk des Juden Aben Gebirol aus Malaga (1020–1060) ins Lateinische übersetzt, der in arabischer Sprache schrieb. Das Original ist verloren gegangen, erhalten blieb nur die Übersetzung des Gundisalvo mit dem Titel 'Fons vitae', ein Werk, das den Emanatismus des Plotinos erneuert und von den Scholastikern häufig kommentiert wurde. Übrigens hat Gundisalvo selbst eine Reihe von Büchern geschrieben ('De Processione Mundi', 'De Anima', 'De Divisione Philosophiae'), die die großen Autoren des folgenden Jahrhunderts, Albertus Magnus und Bonaventura, beeinflußt haben. Es sei betont: Dieser Übersetzer war auch Schriftsteller. Daher kann man mit Recht behaupten, daß Gundisalvo zu denen gehörte, die das mittelalterliche Gedankengut erneuerten, indem sie es in Kontakt mit der arabischen Wissenschaft brachten.

Sein Mitarbeiter Juan von Sevilla – Johannes Hispanus oder Hispanensis Juan Aben Dawud oder Awendehut – darf nicht verwechselt werden mit einem anderen Juan von Sevilla, Johannes Hispanensis, der aus dem Arabischen astronomische und astrologische Werke übersetzt hat, und auch das 'Liber Algoarismi', das der persische Mathematiker und Astronom Al-Karismi auf Veranlassung des Kalifen Al-Mamoun (813–833) schrieb, um unter den Arabern die Zahlen der Hindu und das in Indien gebräuchliche Dezimalsystem zu verarbeiten.

Es ist interessant, festzustellen, daß es Toledo war, wo man – Ende des 12. und zu Beginn des 13. Jahrhunderts – die Übersetzung der Werke des bedeutendsten arabischen Aristoteles-Kommentators, Averrrhoës, vornahm. Die Ausbreitung des Averrhoismus im Abendland, insbesondere an der Sorbonne, läßt sich indirekt auf das Wirken des Raimundo von Toledo zurückführen.

*

Die Araber spielten, nebenbei gesagt, keine Rolle bei der eigentlichen Übersetzungstätigkeit. Sie lieferten den Stoff mittels der Bücher. Was die Juden betrifft, 'conversos' oder andere, sie wären ohne jegliche Hilfe zurechtgekommen, hätten sie nicht eine Aversion gegen das Latein gehabt, die Sprache der Vulgata, die sie als eine Schändung ihrer heiligen Bücher empfanden, die Sprache der Zerstörer des Tempels und gegen ein Idiom, in dem, wie bereits gesagt, die schlimmsten gegen sie verhängten Maßnahmen abgefaßt worden waren. Der Schule von Toledo gereichte es im übrigen zum Nutzen, daß in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts eine Menge Juden aus dem Süden nach Kastilien kamen, weil sie die Grausamkeit der afrikanischen Almohaden nicht mehr ertrugen.

Eines der Unternehmen, denen sich die Schule von Toledo mit größter Hingabe widmete, war die Übersetzung des Koran. Die Bekehrung der Muselmanen war ein alter Traum der Cluniazenser.

Peter der Ehrwürdige, letzter der großen Äbte von Cluny, griff die Pläne von Hugo dem Großen auf und erweiterte sie. Gelegentlich der Rundreise zu den cluniazensichen Prioreien in Spanien, die er von 1140 bis 1141 unternahm, verständigte sich Peter mit dem König Alfons VII. und vermutlich auch mit Erzbischof Raimundo von Toledo hinsichtlich der Herstellung einer Übersetzung des Korans in die lateinische Sprache, um ihn widerlegen zu können.

Peter der Erwürdige schrieb Bernhard von Clairvaux einen Brief, in dem er ihm Einzelheiten des Vorgehens bei dieser Übersetzung schilderte. Der Brief befindet sich in den Sammlungen der Lateinischen Patrologie. So erfahren wir, daß er die Arbeit einem gewissen Pedro de Toledo anvertraut hatte, der 'mit der arabischen Sprache vertrauter war als mit der lateinischen', einem 'judio converso' also, dem er seinen eigenen Notar (oder Sekretär) Peter, einen Cluniazenser, mit dem Auftrag beigesellte, die Übersetzung des Toledaners stilistisch zu glätten. Außerdem sicherte er sich – gegen Bezahlung, wie er schreibt – die Mitarbeit eines zwecks Studiums der Astrologie nach Spanien gekommenen Engländers, Robert von Retines oder von Chester, und des Slawen Hermann von Kärnten, auch der Dalmatiner genannt. Schließlich verpflichtete er, um jeden Verdacht der Verfälschung des Wortlauts der Korangebote vorzubeugen, einen Mohammedaner namens Mahomet. Zugegeben, man konnte nicht ökumenischer vorgehen und sich nicht mehr absichern.

Diese 1143 vollendete Übersetzung – sie hatte reichlich zwei Jahre in Anspruch genommen – diente dem Abt von Cluny als Grundlage für sein Traktat gegen den Islam, eine Streitschrift, von der nur die beiden ersten Bände erhalten geblieben sind. Sie genügen jedoch, so wird versichert, um

'eine gründliche Kenntnis der islamischen Lehre zu bescheinigen'. Was von der Qualität der in Toledo gefertigten Übersetzung zeugt.

Bekannt ist das Schicksal einer Übersetzung, die von König Alfons X., dem Weisen, in Auftrag gegeben worden war, als unzureichend erklärt und einem andern anvertraut wurde. Alfons X. hat von 1252 bis 1284 regiert. Wir sind von unserem Raimundo schon weit entfernt.

Denn die Schule von Toledo hat eine zweite Periode erlebt, nämlich unter Alfons X., in deren Verlauf nicht mehr ins Lateinische übersetzt wurde, sondern in die Volkssprache: ein romanisches Spanisch. Als Alfons X. erkannte, daß 'die spanische Sprache die Verbreitung der Bücher in den anderen Ländern erschwerte', ließ er sie übersetzen, doch diesmal, vom spanischen Text ausgehend, ins Lateinische und Französische. Ins Französische! Merkwürdig.

*

Was die Methode der Übersetzer von Toledo betrifft – es versteht sich von selbst, daß sie keine Wörterbücher zur Verfügung hatten. 'Wörterbuch' ist ein Ausdruck, der erst im Jahre 1539 auftaucht. Bis dahin gab es lediglich 'Thesauri', Sammlungen von Wörtern in einer einzigen Sprache.

In dem bereits erwähnten Vorwort, das sie ihrer Übersetzung von 'De Anima' des Avicenna beifügten, machen Domenico Gonzalva und Juan Hispano merkwürdige Angaben über ihre Arbeitsweise. Folgendes sagt Jourdain dazu in seinen 'Forschungen über die frühen lateinischen Übersetzungen des Aristoteles: 'Juan von Sevilla, der das Arabische vollkommen beherrscht, übersetzt den Originaltext in die Vulgärsprache, während Gonzalva Wort für Wort ins Lateinische überträgt, was sein Mitarbeiter ihm diktiert: „Hunc igitur librum, vobis praecipientibus, et me singula verba vulgariter preferente, et Domino Archidiacono singula verba in latinum convertente ex arabico translatum."'

Es gab also keine schriftlich abgefaßte Übersetzung in die Vulgärsprache – das heißt ins spanische Romanisch –, und man übersetzte direkt und nach Diktat ins Lateinische ... was dann, genauer gesagt, eher als ein Rohentwurf zu verstehen war.

Alles hing infolgedessen von den lateinischen Sprachkenntnissen des Übertragenden ab, aber auch davon, in welchem Maße der erste Übersetzer das Arabische und Spanische beherrschte. Außerdem mußte der Latinist mit dem zeitgenössischen Spanisch völlig vertraut sein. Aber letzten Endes handelte es sich dabei um ein und dasselbe Problem, ein Problem, das man heutzutage so zu formulieren pflegt: Was ist bei der Ausübung des Handwerks oder der Kunst des Übersetzens am wichtigsten: das Beherrschen der Ausgangssprache oder das der Zielsprache? Weder das eine noch das andere. Doch das 'es otro cantar', wie die Spanier sagen: das ist ein anderes Lied.

Übers.: Günther Vulpius

DON QUIJOTE über die Kunst des Übersetzens

(II. Teil, Kap. LXIII):

Pero, con todo esto, me parece que el traducir de una lengua en otra, como no sea de las reinas de las lenguas, griega y latina, es como quien mira los tapices flamencos por el revés; que aunque se ven las figuras, son venas de hilos que les oscurecen, y no se ven con la lisura y tez de la haz; y el traducir de lenguas fáciles, ni arguye ingenio ni elocución, como no le arguye el que traslada ni el que copia un papel de otro papel. Y no por esto quiero inferir que no sea loable este ejercicio del traducir; porque en otras cosas peores se podría ocupar el hombre, y que menos provecho le trujesen.

(Deutsche Übersetzung von L. Tieck, textkritisch bearbeitet und herausgegeben von Prof. Dr. H. Rheinfelder, Karl Rauch Verlag Bad Salzig und Düsseldorf 1951):

Demungeachtet scheint es mir, daß das Übersetzen aus einer Sprache in die andere, wenn es nicht aus den Königinnen der Sprachen, der griechischen und lateinischen geschieht, sich so verhält, als wenn man die flamändischen Tapeten auf der unrechten Seite sieht, denn ob sich gleich die Figuren zeigen, so sind sie doch voller Fäden, die sie entstellen, und sie zeigen sich nicht in der Schönheit und Vollkommenheit, wie auf der rechten Seite, auch beweist das Übersetzen aus leichten Sprachen ebenso wenig Talent als Beredsamkeit, so wenig wie der beides zeigen kann, der ein Papier vom anderen abschreibt: deswegen aber will ich nicht sagen, daß das Übersetzen keine löbliche Arbeit sei, denn der Mensch kann noch mit anderen, schlimmern Dingen seine Zeit zubringen und die ihm weniger Nutzen gewähren.

Encyclopaedia Britannica neu

Eine neue 30bändige „Encyclopaedia Britannica", an der 15 Jahre gearbeitet wurde, erschien am 1. März; das wurde in New York bekanntgegeben, wo das ursprünglich in Edinburgh verlegte, wohl renommierteste Nachschlagewerk der Welt seit 1910 gedruckt wird. Für diese erste, vollständig neue Ausgabe seit 1929 sind insgesamt 32 Millionen Dollar aufgewendet worden. Das sei die höchste private Investition in der Geschichte des Buchwesens, wurde in New York erklärt.

Die neue Enzyklopädie enthält 43 Millionen Wörter, die aus den Beiträgen von 4277 Wissenschaftlern und Experten aus 131 Ländern ausgewählt wurden. Die 30 Bände werden in drei verschiedenen Ausstattungen geliefert, deren Preis von $ 998 (DM 2700) bis $ 5000 (DM 13 800) reicht. Die erste „Encyclopaedia Britannica" erschien in den Jahren 1768 bis 1771.

Zitate

Auch ein polnischer Autor steht und fällt mit seinem Übersetzer. TADEUSZ NOWAKOWSKI in „Bücherkommentare", 6/73.

„3.33 Uhr in der Erzberger Straße. Sie ist wie leergefegt. Kein Mensch ist zu sehen. Doch ändert sich das schlagartig. Polizeifahrzeuge rollen heran! Hunde bellen!" (Kommentar einer Sozialarbeiterin im nachhinein: „Hunde hatten sie, aber keine Dolmetscher.") Aus einem Bericht in der FRANKFURTER RUNDSCHAU über eine Razzia zur Fahndung nach illegal in Deutschland arbeitenden Türken.

VII. Weltkongreß der FIT

Sous la devise: «La Traduction facteur de rapprochement entre les peuples», le VIIème Congrès mondial de la FIT aura lieu à NICE du 1er au 9 mai 1974 dans le cadre du Festival international du Livre et se tiendra en cette ville au Palais des Expositions.

PROGRAMME

1 Mai –	Matin 9 h 30	– Réunion du Conseil de la FIT
	Après-midi 15 h	– Congrès statutaire
2 Mai –	Matin 9 h 30	– Congrès statutaire
	Après-midi 15 h	– Congrès statutaire
3 Mai –	Matin 9 h 30	– Congrès statutaire
	Après-midi 15 h	– Congrès statutaire

Les séances du Congrès statutaire se tiendront dans les salons de l'Hôtel MASSENA.

4 Mai –	Matin 10 h	– Séance inaugurale du Congrès ouvert
	Après-midi 15 h	– Séance commune UNESCO-FIT La promotion du livre et la traduction. Encouragement à la traduction par la protection du droit d'auteur et rôle du Centre international pour le droit d'auteur dans l'interpénétration des cultures Débats

Wichtiges Datum – bitte vormerken:

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet am 6. April 1974 in Stuttgart statt.
Näheres vom Verband.

5 Mai – Matin 9 h 30	–	2ème session commune UNESCO-FIT Rôle et place de la traduction dans la diffusion de la culture La traduction et les pays en voie de développement Débats
Après-midi 15 h		Discussion de l'enquête confiée à la FIT par l'UNESCO sur le statut des traducteurs, leur formation et la création de nouvelles sociétés de traducteurs dans le monde
6 Mai – Journée libre et excursion		
7 Mai – Matin 9 h 30	–	Le lien entre la traduction littéraire et la traduction scientifique Débats
11 h 15		Influence des traductions sur les littératures nationales Débats
Après-midi 15 h	–	Informatique et traduction Débats
8 Mai – Matin 9 h 30	–	Traducteurs, Auteurs, Editeurs et Lecteurs Débats
11 h 15		La traduction de demain Débats
Après-midi 15 h	–	Le statut du traducteur Débats
9 Mai – Matin 9 h 30	–	Congrès statutaire (au Palais des Expositions) Elections au Conseil et au Bureau Exécutif. Proclamation et attribution solennelle du Prix de Traduction NATHORST-FIT
Après-midi 15 h	–	Adoption des résolutions Séance de clôture

Le programme des réceptions offertes par la Ville de Nice et celui des autres manifestations vous sera adressé ultérieurement ainsi que toute documentation relative au Congrès.

Der VDÜ teilt mit

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

Herrn Leonardo Halpern, Cerrito 327, esc. 33, Montevideo/Uruguay; Frau Dr. Annelie Hohenemser, 8 München 80, Zellstr. 8; Frau Brigitte Kicherer, 7301 Zell, Sonnenhalde 7; Frau Dr. Gertrud Mander, 24, Chalcot Crescent, London NW1; Frau Verena von Mengershausen-Reichel, 5 Köln 41, Wichterichstr. 68; Frau Ulla Schmid, A-1200 Wien, Adalbert-Stifter-Str. 35/10/18; Frau Hedda Wagner, 6 Frankfurt 1, Unterlindau 12.

Spenden zwischen DM 8,– und DM 100,– erhielt der Verband von Karl Berisch, Elizabeth Gilbert, Mechthild Russell, Walter Schütt, Helga v. Tobel-Pfeiffer, Ruth Zollinger und Ungenannt.

ZITAT

Doch hab ich wiederum nicht allzufrei die Buchstaben lassen fahren, sondern mit großen Sorgen samt meinem Gehilfen drauf gesehen, daß, wo etwa an einem Ort gelegen ist, hab ichs nach dem Buchstaben behalten und bin nicht so frei davongegangen. Als Joh. 6, 27, da Christus spricht: „Diesen hat Gott der Vater versiegelt"; da wäre wohl besser deutsch gewesen: diesen hat Gott der Vater gezeichnet, oder: diesen meinet Gott der Vater. Aber ich hab eher wollen der deutschen Sprache abbrechen, denn von dem Wort weichen. Ah, es ist Dolmetschen ja nicht eines jeglichen Kunst, wie die tollen Heiligen meinen; es gehöret dazu ein recht, fromm, treu, fleißig, furchtsam, christlich, gelehret, erfahren, geübet Herz. Darum halt ich, daß kein falscher Christ noch Rottengeist treulich dolmetschen könne; wie das wohl scheint in den Propheten zu Worms verdeutschet, darin doch wahrlich großer Fleiß geschehen und meinem Deutschen fast nachgegangen ist; aber es sind Juden dabei gewesen, die Christo nicht große Huld erzeigt haben, sonst wäre Kunst und Fleiß genug da.

Martin Luther: Ein Sendbrief vom Dolmetschen und Fürbitte der Heiligen. 1530.

Abkürzungen, die noch (nicht) im Wörterbuch stehen

ICSC	=	International Council on Health, Physical Education and Recreation
ICHPER	=	Interim Communications Satellite Committee
ICSPE	=	International Council of Sport and Physical Education (den UN angeschlossen)
IEA	=	international project for the evaluation of educational attainment
IFO	=	interplanetary flying object (interplanetarisches Flugobjekt)
INTELSAT	=	International Telecommunications Satellite Consortium
LASH	=	lighter-aboard-ship
LM	=	lunar module
LSI	=	large scale integration (LSI-Schaltung = Weiterentwicklung der integrierten Schaltungen)

MGR = Military Government Regulation
MOLAB = mobile laboratory
NABB system = neither, answer A, answer B, both (pedag.)
NTSC = National Television System Committee
obs ship = observation ship
OCMH = Office of the Chief of Military History
OMGUS = Office of Military Government (US)
OMGUS Information Control Division = Lizenz- und Presseabteilung der US-Militärregierung
ORRRC = Outdoor Recreation Resources Review Commission
PAL = phase alternation line (zeilenfrequenter Phasenwechsel, TV)
PEP Report = Policy and Economic Planning Report
PERT = program evolution and review technique (Netzplantechnik)
RCC = rescue coordination center (US) (Luftrettungszentrale; Rettungskoordinationszentrale; Seenotleitstelle)
RS = Relief Society (Frauenhilfsvereinigung)
SALT = strategic arms limitation talk
SHAEF Psychological Warfare Division = Abteilung für psychologische Kriegsführung
SITREP = situation report (Lagebericht)
SM = service module

(Schluß folgt)

DER ÜBERSETZER erscheint monatlich. Einzelpreis DM 1,– zuzüglich Versandkosten. Herausgeber: Verband deutschsprachiger Übersetzer literarischer und wissenschaftlicher Werke e.V. (VDÜ) und die Sparte Übersetzer in der Berufsgruppe VS in der IG Druck und Papier. Verantwortlich: Helmut M. Braem, D-7141 Neckarrems, Schloß Remseck. Redaktion: Eva Bornemann, A-4612 Scharten, Vitta 7, Oberösterreich, Tel. (00 43) 72 75 1 35 oder (0 72 75) 1 35. Postscheckkonto für die Zeitschrift DER ÜBERSETZER: Stuttgart Nr. 932 68. Konten des VDÜ: Postscheckkonto Hamburg Nr. 6447, Dresdner Bank, Stuttgart, Nr. 2 319 834. – Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck mit Genehmigung der Redaktion und mit Quellenangabe gestattet. – Druck: W. E. Weinmann Druckerei GmbH, 7026 Bonlanden.